

DIE FARBEN DES GOLDLANDES

Maltechnische Analyse und Entwicklung eines Dokumentationssystems für meroitische Wandmalereien auf ungebranntem Lehmputz

Seit dem Jahr 2009 gräbt ein Team des Nationalmuseums Prag im sudanesischen Wad Ben Naga. Ab 2012 konnten aus einem Tempelbezirk mehrere Fragmente einer umfangreichen Wandmalerei geborgen werden, welche in den folgenden Jahren bearbeitet und ausgewertet werden. Im Rahmen einer Masterarbeit soll eine umfassende archäometrische Erfassung der Malerei durchgeführt und ein Dokumentationssystem solcher auf ungebranntem Lehmputz aufgetragenen Wandfassungen entwickelt werden.

Archäologischer Kontext

Die geborgenen Malereien gehören zu einem umfangreichem Bildwerk aus dem Hauptheiligtum des so genannten Typhonium, einem Tempel der Göttin Mut, aus dem heutigen Wad Ben Naga. Sie datieren auf etwa 50 n.Chr. in die Regierungszeit des meroitischen Königs Natakamani, dessen Name sich ebenfalls auf der Malerei erhalten hat (Abb.1).

Stand der Forschung

Vergleichbare Objektgruppen fanden sich bisher an nur wenigen Orten des meroitischen Kulturkreises, so in Naga, Qasr Ibrim, Dangeil und der antiken Hauptstadt Meroe.¹ Dabei nimmt die Malerei aus Wad Ben Naga eine besondere Stellung unter ihnen ein. Zum Einen wurde sie durch den Träger aus ungebranntem Lehmziegel beim Zerfall des Tempels luftdicht im Erdreich abgeschlossen und blieben so fast unverändert erhalten. Zum Anderen konnte bei den bisher einzigen analysierten Proben meroitischer Wandmalerei aus Naga kein Bindemittel festgestellt werden.² Erste Voruntersuchungen an Fragmenten aus Wad Ben Naga lassen die Existenz solcher Bindemittel erwarten (Abb.2), was wohl ebenfalls auf den Erhalt unter Luftabschluss und ohne Brandeinwirkung zurückzuführen ist. Darüber hinaus liegt in Wad Ben Naga eine breitere Farbpalette und eine teilweise Vergoldung der Oberfläche vor.

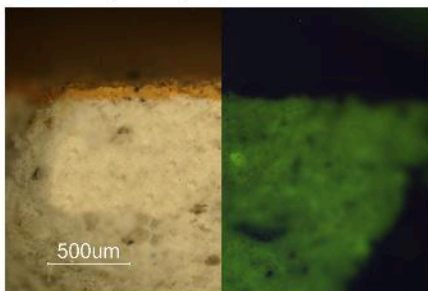


Abb.2: Unter UV-Licht wird die Existenz eines Bindemittels in der Grundierung sichtbar (rechts)



Abb.1: Rekonstruktion einer Szene mit dem Namen Natakamanis (links) und einer Götterkrone (rechts)

Inhalt der Masterarbeit

In der Masterarbeit soll eine breite archäometrische Erfassung dieser seltenen und fragilen Objektgruppe in ihrer Maltechnik, vom Malschichtenaufbau (Abb.3), über Fertigungsspuren bis hin zu Pigment- und Bindemittelanalysen (Abb.2 und 4) erfolgen und Aufschluss über die Herstellungsweise solcher Bildwerke geben. Hier werden sowohl optische, histochemische, als auch instrumentelle Analysemethoden, wie Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) und Fourier-Transform-Infrarotspektroskopie (FTIR) zur Anwendung kommen. Besonderes Augenmerk der Arbeit liegt dabei auf der Analyse der Bindemittel und der Vergoldung, da diese die herausstechendsten Merkmale der Wandmalerei aus Wad Ben Naga darstellen. Dazu wird ein Dokumentations- und Kartierungssystem entwickelt. Dieses soll eine Grundlage für weitere archäologische Arbeiten an den Wandmalereien in Wad Ben Naga bis hin zur Rekonstruktion bieten und bereits während der Arbeit im Grabungsalltag erprobt werden.



Abb.3: Faserreste des Unterputzes

Ausblick

Aufgrund des umfangreichen und gut erhaltenen Probenmaterials ist zu erwarten, dass es sich bei der Masterarbeit um die bis zu diesem Zeitpunkt umfangreichste Studie meroitischer Wandmalerei handeln wird. Sie bietet somit nach Abschluss der Arbeiten eine Basis für Vergleichsstudien mit anderen meroitischen Wandfassungen und mit der traditionellen altägyptischen Malerei, in deren Tradition sie steht. Durch die laufenden Grabungen im Sudan sind darüber hinaus noch weitere Fragmente der Wandmalerei zu erwarten, die das Bild über die Ausstattung des Hauptheiligtums vervollständigen. Die Masterarbeit soll somit dem Verständnis der meroitischen Kultur beitragen.

¹Julie Anderson, Salah Mohamed Ahmed, Dangeil 2010: Meroitic Wall Paintings Unearthed and Conservation Strategies Considered, Sudan & Nubia 15, London, 2011 S. 80-89.

²Anna Hesse, Die Maltechnik der losen Wandmalereifragmente aus dem Amuntempel der antiken Stadt Naga im Sudan, Überlegungen zu möglichen Farbveränderungen, in Restaura 5/2006, München, 2006, S. 310-318.

³Gillian Pyke, The fragmentary wall paintings, in P.J. Rose, The Meroitic temple complex at Qasr Ibrim, London, 2007, S. 44-68.

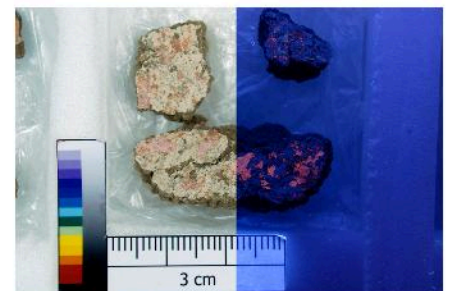


Abb.4: Unter UV-Licht zur Fluoreszenz (rechts) angeregtes Pigment (links unter Normallicht)